

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **94 (1961-1962)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

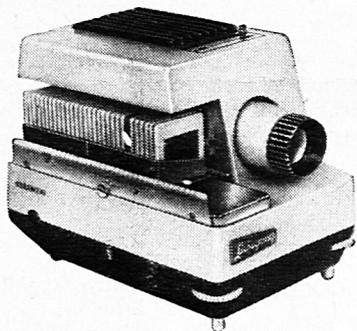
L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 · POSTCHECK III 107 BERN



Die grosse Auswahl an **Dia- und Filmprojektoren** ist unsere Stärke. Aber auch eine Verpflichtung.

In unserem Vorführraum haben Sie die Möglichkeit, aus der grossen Auswahl **den Projektor** zu finden, der für Ihre Zwecke am besten geeignet ist.

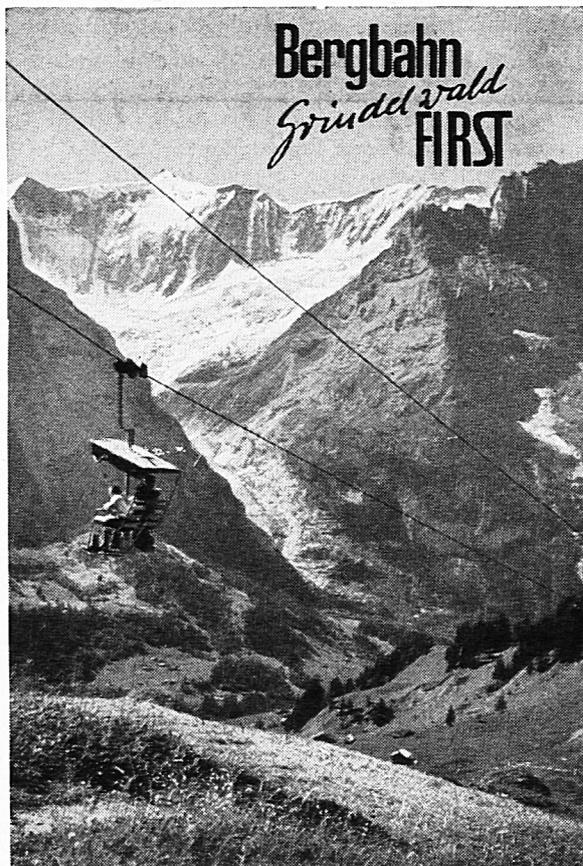
Nehmen Sie unsere fachkundige Hilfe in Anspruch.

Der Vergleich ist die beste Hilfe zum vorteilhaften Einkauf.

Spezialgeschäft für Foto und Kino

FOTO
Zumstein

Bern
Kasinoplatz 8
Telefon 2 21 13



First (2200 m ü. M.) ist der Ausgangspunkt für Wanderungen aufs Faulhorn, nach der Schynigen Platte oder über die Grosse Scheidegg nach Rosenlauri-Meiringen.
Auskunft über die Fahrpreise erteilt jeder Bahnschalter oder die Betriebsleitung in Grindelwald, Telefon 036 - 3 22 84, wo auch Schulreiseprospekte erhältlich sind.

INHALT - SOMMAIRE

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins.....	111	Stellvertretungskasse für bernische Mit- tellehrer.....	117	Caisse de remplacement des maitres aux écoles moyennes.....	118
---	-----	--	-----	--	-----

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Dienstag, den 16. Mai, 12 Uhr** (schriftlich), in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Aarberg des BLV. Hauptversammlung: Mittwoch, 17. Mai, Hotel Krone, Aarberg. 9.30 Vortrag von Dr. P. Wilker, Bern: «Weltuntergang, eine astronomische Betrachtung». Nach dem gemeinsamen Mittagessen versammeln wir uns um 13.45 zur Erledigung der geschäftlichen Traktanden. Anschliessend Vorführung von Farbendias aus dem Corno-Gries-Gebiet.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Berner Schulwarte. Naturschutzausstellung. Dauer der Ausstellung: bis 6. August. Geöffnet: Dienstag bis Sonntag von 10.00-12.00 und 14.00-17.00, Montag geschlossen. Eintritt frei. Abendführungen sind vorgesehen. Gruppenweise Anmeldungen beim Sekretariat der Schulwarte (Tel. 031/3 46 15).

Staatsseminar Hofwil und Bern. Einweihungsfeier der Um- und Neubauten in Hofwil, Mittwoch, 17. Mai. Ab 14.30 sind die Eltern der Seminaristen, die Ehemaligen und weitere Freunde des Seminars zur Feier eingeladen. Zeichenausstellung, Turnvorführungen, Marionettenspiel «Dr. Faust».

Schweizerische Hilfsgesellschaft für Geistesschwache. Der Kramertest-Kurs wird abgehalten Mittwoch, 24. Mai, 14.15, im Schulhaus Friedbühl, Zimmer 2.

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, 15. Mai, 20.00 bis 21.00, Aula des Gymnasiums (Sopran und Alt), Singzimmer

des Kirchenfeldschulhauses (Tenor und Bass); 21.00-22.00, Aula des Gymnasiums (Gesamtchor). «Requiem» von Dvorák.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe: Donnerstag, 18. Mai, 17.10, im Singsaal des alten Gymnasiums, Schmiedengasse, Burgdorf. «Elias» von Mendelssohn.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 18. Mai, 16.15-18.15, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe: Dienstag, 16. Mai, 17.30, Theater Langenthal. Noten sind im Musikhaus Schneeberger, Langenthal, zu beziehen.

Lehrergesangverein Thun. Probe: Donnerstag, 18. Mai, 16.45, in der Aula des Seminars. Wir singen Bach-Kantaten.

Lehrerturnverein Burgdorf. Wir turnen jeden Montag von 17.15 bis 19.00 in der Schlossmatt-Turnhalle Burgdorf. 15. Mai. Lektion: Spiele Unterstufe; anschliessend Hauptversammlung.

Zweisimmen. Freitag, 19. Mai, 15.30, im Atelier Gerber: Vortrag von J. Streit über den Lebensgang und das Werk Rudolf Steiners.

III. Promotion des Staatsseminars. Unsere diesjährige Versammlung findet Sonntag, 4. Juni, bei Kamerad Hofi in Gurbrü statt. Einladungen mit Programm werden noch zu gestellt.

Neu!

CARAN D'ACHE

«Gouache»



Neue deckende Wasserfarben
von unübertroffener Leuchtkraft
und leichter Mischbarkeit

Etui mit 15 Farben Fr. 10.60



Die guten Singhilfen
für Schulen:

Harmophon:
Harmonium in Koffer
mit elektrischem Ge-
bläse ab Fr. 260.-

Granton Glockenspiele
sehr klangschön

Hugo Kunz, Klavierbau

Bern
Gerechtigkeitsgasse 44
Telephon 031 - 2 86 36

**Besucht
das Schloss
Burgdorf**

Alte Burganlage
Historische Sammlungen
Brächtige Aussicht

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: Paul Fink, Fellenbergstrasse 6, Münchenbuchsee, Postfach. Telephon 031 - 67 96 25. Alle den Textteil betr. Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern. *Redaktor der «Schulpraxis»* H.-R. Egli, Lehrer, Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telephon 031 - 4 76 14. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.—. *Insertionspreis:* Inserate: 17 Rp. je mm, Reklamen: 60 Rp. je mm. — *Annoncen-Regie:* Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 031 - 2 21 91, und übrige Filialen

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 066 - 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, place de la Gare 1, Berne. *Prix de l'abonnement par an pour les non-sociétaires* 22 francs, six mois 11 francs. *Annonces:* 17 ct. le millimètre, réclames 60 ct. le millimètre. *Régie des annonces:* Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne, téléphone 031 - 2 21 91, ainsi que les autres succursales

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

*Mittwoch, den 3. Mai 1961, um 9 Uhr, im Grossratsaal
in Bern*

Vorsitz: Rektor Dr. Paul Pflugshaupt, Bern, Präsident der Abgeordnetenversammlung.

Anwesend: 93 stimmberechtigte Abgeordnete, das Büro der Abgeordnetenversammlung, eine Anzahl Sektionspräsidenten und Lehrergrössräte, Lehrernationalrat E. Freiburghaus, der vollzählige Kantonalvorstand, die Präsidenten der Pädagogischen Kommission und der Société Pédagogique Jurassienne, der Zentralsekretär, die Redaktoren des Berner Schulblattes und der «Schulpraxis» und als Gäste: Die Herren Dr. F. Büchler, Jean Loeffel, Fürsprech U. Stämpfli, als Vertreter der Erziehungsdirektion, Herr Prof. Dr. A. Alder, Direktor der Lehrerversicherungskasse, Herr Jules Cueni, a. Präsident der Abgeordnetenversammlung BLV, Herr Dr. Karl Wyss, a. Zentralsekretär des BLV, Herr Dr. Max Blumenstein, Rechtsberater des BLV und Tagesreferent, Herr Grossrat Armin Haller, Präsident des Kantonalkartells bernischer Angestellten- und Beamtenverbände, Herr Stadtrat Beat Hug, Vorstandsmitglied des Kantonalkartells, Herr Nationalrat Karl Geissbühler, Sekretär des Bernischen Staatspersonalverbandes, Herr Theophil Richner, Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, Monsieur Adrien Perrot, président de la Société pédagogique romande, Fr. Martha Lüthi, Präsidentin des Kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins, Frau I. Räber-Herzig, Präsidentin des Kant. Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen, Fr. Magdalena Nyffenegger, Präsidentin des Bernischen Haushaltungslehrerinnenverbandes, Fr. Suzanne Römer, Präsidentin des Kindergartenvereins, Herr Albert Althaus, Seminarlehrer, Mitglied des Zentralvorstandes SLV, Herr W. Maurhofer, Lehrer, Rechnungsrevisor, und Herr Paul Brunner, Präsident der Versicherungskommission des BLV.

Es liessen sich entschuldigen:

Herr Regierungsrat Dr. Virgile Moine, Erziehungsdirektor, Herr Fürsprech Dr. Walter Zumstein, a. Rechtsberater des BLV, Herr E. Gunzinger, Präsident des Solothurnischen Lehrerbundes, und Herr Dr. Hans Rudolf Neuenschwander, Präsident des Bernischen Gymnasiallehrervereins.

Eröffnung

Um 9 Uhr 15 eröffnet der Vorsitzende die Jahrestagung, indem er die Abgeordneten, die weitem Vertreter der bernischen Lehrerschaft und die oben genannten Gäste herzlich willkommen heisst. Er bedauert, dass Herr Dr. W. Zumstein, a. Rechtsberater des BLV, wegen Krankheit der besonderen Einladung nicht Folge leisten kann und teilt mit, dass ihm als dankbarer Gruss des BLV Blumen zugestellt werden, mit den besten Wünschen zu baldiger Wiederherstellung. Seinen Begrüssungsworten schliesst der Vorsitzende folgende *Ansprache* an:

«Meine Damen und Herren, an der Abgeordneten-Versammlung 1959 wurde im Begrüssungswort darauf hingewiesen, dass die Probleme, vor die wir uns gestellt sehen, völlig verschieden seien von den Fragen, die uns vor einem Vierteljahrhundert beschäftigt haben. Heute, nach zwei Jahren, müssen wir feststellen, dass die selben dringenden Aufgaben erst noch zu lösen und dass unsere Sorgen noch keineswegs von uns genommen sind. Im Gegenteil, die Dringlichkeit mancher Forderungen hat sich verschärft, und die Verwirklichung gewisser Postulate muss jetzt mutig und ohne Verzug an die Hand genommen werden. — Allerdings haben gerade auch missliche Umstände, wie der katastrophale Lehrermangel, wesentlich dazu beigetragen, dass die soziale Stellung der Lehrerschaft als befriedigend, ja gut, bezeichnet werden darf. Natürlich dürfen wir nie erwarten, dass sich der Segen einer erstaunlichen wirtschaftlichen Blüte jemals im gleichen Masse über die Schulmeister ergiessen werde, wie über andere Berufsgruppen.

Zum Studium der hängigen Schulfragen hat die Erziehungsdirektion eine grosse Kommission eingesetzt, die, wie man hört, ihre Beratungen diesen Sommer abschliessen und ihre Anträge stellen wird. Der BLV hat unter Leitung des Kantonalvorstandes und der pädagogischen Kommission ebenfalls eine Studienkommission mit mehreren nach Problemgebieten geordneten Untergruppen ins Leben gerufen, die sich, wie wir feststellen konnten, alle mit grossem Eifer und hoffentlich mit ebenso viel Weisheit und gutem Erfolg an die Arbeit gesetzt haben. Es wird also, wie Sie sehen, ausgiebig diskutiert und verhandelt. Wir freuen uns auf die greifbaren Resultate und Fortschritte, welche dabei herauskommen werden, und wir werden sehr zufrieden sein,

wenn einige wichtige und dringende Aufgaben gelöst werden können.

Glücklicherweise ist ja das bernische Schulwesen nicht so schlecht, wie es einige nicht oder falsch orientierte Kritiker darstellen möchten. Am Baum unserer Schule, der auf eine lange, stetige und glückliche Entwicklung blicken darf, ist viel gutes Holz. Freilich fehlt es nicht an schadhafte Stellen; man soll sie ausmerzen, Wasserschosse und dürre Äste wegschneiden und allenfalls ein paar gesunde und kräftige Schosse aufpfropfen. Aber der Baum steht, hat seine gesunden und tiefgreifenden Wurzeln, blüht und gedeiht und trägt seine Früchte; es ist kein Grund vorhanden, ihm Gewalt anzutun. Wir sind uns aber auch bewusst, dass die Schule den Wandlungen und Erfordernissen der Zeit Rechnung zu tragen hat, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen soll.

Wenn wir uns ernsthaft fragen, was zur Verbesserung des bernischen Schulwesens getan werden sollte, so stossen wir unweigerlich auf einige sich gebieterisch aufdrängende Fragen; sie sind uns allen sehr wohl bekannt und sollen heute vom Vorsitzenden aus nur kurz gestreift werden:

Die Behebung des Lehrermangels ist und bleibt einseitig das zentrale Problem. Es besteht in dieser Hinsicht nicht nur im Bernerland, sondern überall in der Schweiz und auch im Ausland, eine eigentliche Notlage. Die Überbrückungsmassnahmen, wie Sonderkurse und Einsatz der Seminaristinnen und Seminaristen sind wohl als wertvolle Aushilfen willkommen, haben aber doch auch ihren bedenklichen Aspekt. – Wir sind überzeugt, dass vielmehr eine Verlängerung der Ausbildungszeit in den Seminarien angestrebt werden muss. Wie kürzlich im Kantonalvorstand mitgeteilt wurde, gibt es neben Bern nur noch drei Kantone mit bloss vierjähriger Seminarbildung. – Die jungen Lehrkräfte mit verkürzter Ausbildungszeit und die Seminaristinnen und Seminaristen im Einsatz üben ihr Amt oft unter besonders schweren Verhältnissen aus. Sie sollten auf die verständnisvolle Hilfe und Betreuung durch ihre älteren und erfahrenen Kollegen zählen dürfen.

Durch Bereitstellung der erforderlichen Mittel sollte den Lehrkräften aller Stufen in vermehrtem Mass Gelegenheit geboten werden, in Kursen, Studiensemestern und Auslandsaufenthalten ihre Kenntnisse zu vertiefen und sich weiterzubilden. Mancher würde so davor bewahrt, sich in ausgefahrenen Geleisen zu bewegen und ganz der Routine zu verfallen. Sein Unterricht würde neu befruchtet, und das Ansehen und die Autorität des Lehrers erführen eine Stärkung, die in so vielen Fällen zu begrüssen wäre. Eine Lehrerpersönlichkeit, wie wir sie verstehen, muss nicht nur über ein solides Wissen und Können verfügen; sie muss von einem Berufsethos erfüllt sein, welches ihrer schönen und dankbaren Aufgabe als Lehrer und Erzieher entspricht.

Wie derjenige des Lehrers, so leiden heute auch fast alle andern Berufe unter einem empfindlichen Mangel an Nachwuchs. Auf den verschiedensten Gebieten werden zu wenig junge Leute ausgebildet. Eine wahre Jagd, besonders auf qualifiziertes Personal, hat eingesetzt. Der Ruf nach vermehrten und bessern Ausbildungsmöglichkeiten ertönt immer lauter.

Ohne Zweifel sind unsere Reserven noch nicht ausgeschöpft; es gibt noch viele Begabte, die durch geeignete Massnahmen einer bessern Ausbildung zugeführt werden könnten. Wir denken an den Ausbau der Primaroberstufe, die Errichtung neuer Sekundarschulen, Gymnasien und Berufsschulen, an eine bessere Beratung der Eltern und Schüler über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten, an die Einrichtung von Schüler- und Studentenheimen und an einen wirkungsvollen Ausbau des Stipendienwesens.

Gleichzeitig sollte dafür gesorgt werden, dass das Intelligenz- und Leistungsniveau unserer Schulen, vor allem der Mittelschulen und Berufsschulen, gehoben oder wenigstens gehalten wird, damit die Begabten richtig gefördert werden können. Das Schweizervolk kann auf lange Sicht in seinem harten Existenzkampf nur bestehen, wenn seine Schülergenerationen eine erstklassige Ausbildung und Erziehung erhalten. Für ein solches Ziel lohnt sich der tatkräftige Einsatz für uns alle; wir hoffen dabei auf die verständnisvolle Unterstützung durch die kommunalen und staatlichen Behörden. Das Bernervolk hat sich in Schulangelegenheiten immer wieder aufgeschlossen und zu Opfern bereit gezeigt. Es wird auch weiterhin geneigt sein, das Möglichste zu tun, wenn es um Anliegen geht, die einer zweckmässigen und zielbewussten Heranbildung und Ertüchtigung unserer Jugend gelten.

Ich benutze abschliessend gerne die Gelegenheit, dem Kantonalvorstand, unserem Zentralsekretär und seinem Personal, der pädagogischen und allen übrigen im Einsatz stehenden Vorständen und Kommissionen, den Redaktoren und Ihnen allen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, herzlich zu danken für Ihre tatkräftige und aufopfernde Mitarbeit.»

Die Ansprache wird von der Versammlung herzlich verdankt, und der Vorsitzende geht über zur

Ehrung der Toten

Die bernische Lehrerschaft hat das Ableben folgender Kolleginnen und Kollegen zu betrauern:

Aktive:

Böhlen Fritz, Lehrer, Schwarzenburg; Dr. Brüsweiler Albert, Progymnasiallehrer, Thun; Christeler Hans, Lehrer, Biel; Fiechter Hermann, Lehrer, Burgdorf; Flaig Karl, Sekundarlehrer, Biel; Gschwind Werner, Sekundarlehrer, Bern; Heiniger Ernst, Lehrer, Bümpliz; Huber Werner, Lehrer, Bümpliz; Jaggi Fritz, Lehrer, Biel-Mett; Jost Hans, Lehrer, Lützelflüh; Krebs Fritz, Lehrer, Sumiswald; Kupferschmid Eduard, Lehrer, Steffisburg; Lehmann Adolf, Lehrer, Belp; Ramseier-Lieberherr Anna, Lehrerin, Steffisburg-Station; Dr. Schermann Leo, Handelslehrer, Bern; Schmid Heinrich, Lehrer, Rüti b. Büren; Sprenger Maurice, Professor, Corgémont; Studer Hans, Lehrer, Zwingen; Dr. Vacheresse Georges, Gymnasiallehrer, Bern.

BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN
NEUENGASSE 25 TELEFON 39995
GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN



Zurückgetretene :

Aeschlimann Lea, alt Lehrerin, Burgdorf; Baumgartner Johann, alt Lehrer, Niederscherli; Bergmann Gustav, alt Seminarlehrer, Thun; Bigler Alfred, alt Lehrer, Lenk i. S.; Dr. Bütikofer Ernst, alt Sekundarlehrer, Wiedlisbach; Bützberger Jakob, alt Progymnasiallehrer, Biel; Chariatte Anna, alt Lehrerin, Delémont; Chevalier Mariette, alt Lehrerin, Moutier; Christe Léopold, ancien professeur, Porrentruy; Erard-Aubry Cécile, ancienne institutrice, Montfaucon; Geissler Paul, alt Sekundarlehrer, Ins; Germiquet Edouard, ancien maître secondaire, Bellelay; Glauser Rosalie, alt Sekundarlehrerin, Bern; Gygli Karl, alt Lehrer, Kappelen bei Wynigen; Hänni Marie, alt Lehrerin, Zollikofen; Hug-Michel Klara, alt Lehrerin, Brienz; Kauer Eglantine, alt Lehrerin, Bern; Lädach Marie Louise, alt Lehrerin, Steffisburg; Lehmann Paul, alt Progymnasiallehrer, Thun; Leist-Aeschbach Marta, alt Lehrerin, Bern; Leu Emma, alt Lehrerin, Biel; Luginbühl Ernst, alt Lehrer, Spiez; Dr. Luterbacher Otto, alt Rektor Gymnasium, Burgdorf; Lutz Marie, institutrice retraitée, Bienne; Mäder Alfred, alt Lehrer, Thun; Maillat Jeanne, ancienne institutrice secondaire, Porrentruy; Meyrat Amélie, institutrice retraitée, La Neuveville; Moser Max, alt Lehrer, Oberhofen b. Thun; Mülheim Alfred, alt Lehrer, Tavannes; Müller Franz, alt Sekundarlehrer, Ringgenberg; Neuenschwander Karl, alt Lehrer, Schüpbach; Portmann Franz Joseph, alt Direktor der städt. Töchterhandelsschule, Bern; Ramseier Erwin, alt Lehrer, Hiltterfingen; Renfer-Heller Mathilde, alt Lehrerin, Bern; Riard Eugène, instituteur retraité, Berne; Rohn-Robert Marie, alt Lehrerin, Lausanne; Rösti Jakob, alt Lehrer, St. Stephan i. S.; Röhthlisberger Karl, alt Lehrer, Goldbach i. E.; Siegenthaler Albrecht, alt Lehrer, Bern; Siegenthaler-Alchenberger Marie, alt Lehrerin, Sumiswald; Schär-Schild Margrit, alt Lehrerin, Steffisburg; Schärz Friedrich, alt Lehrer, Fahrni b. Thun; Scheidegger Bertha, alt Lehrerin, Bern; Schmid Elisa, Berset-Müller-Stiftung; Schmocker Ernst, alt Lehrer, Thun; Schneider Adolf, alt Zeichnungslehrer am Progymnasium, Bern; Stamm-Rolli Anna Maria, alt Lehrerin, Waldgasse bei Schwarzenburg; Stämpfli-Gutknecht Marie, alt Lehrerin, Schwarzenburg; Steiner Ernst, alt Sekundarlehrer, Bern; Steube-Aeschlimann Anna, alt Lehrerin, Laupen; Dr. Tschumi Otto, alt Gymnasiallehrer, Bern; Villars Emilie, ancienne maîtresse secondaire, Evilard; Vollenwyder Fritz, alt Sekundarlehrer, Thun; Wegmüller Rosa, alt Lehrerin, Ostermundigen; Wenger-Frutiger Marie, alt Lehrerin, Brügg bei Biel; Wenger-Herzig Pauline, alt Lehrerin, Rain b. Wattenwil; Wyler Ernst, alt Lehrer, Köniz; Zahler Claire, alt Lehrerin, Biel; Zimmermann Friedrich, alt Lehrer, Bern.

Der Vorsitzende dankt ihnen für ihr Lebenswerk im Dienste der Schule und der Jugend, und die Versammlung ehrt sie durch ihr Erheben von den Sitzen.

Verhandlungen

Die nach Vorschrift zweimal publizierte *Geschäftsliste* zur heutigen Tagung und der *Bericht* über die *letzts-jährige Abgeordnetenversammlung*, veröffentlicht im Berner Schulblatt Nr. 14 und Nr. 15 vom 9. und 16. Juli 1961, werden genehmigt.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird zum *Übersetzer* ernannt *Albert Berberat*, Schulinspektor, Biel. Da keine Wahlgeschäfte vorliegen und keine der Abstimmungen zu Zählungen Anlass gibt, brauchen die drei zu *Stimmen-zählern* ernannten Kollegen nicht in Funktion zu treten.

Zum

Jahresbericht des Kantonalvorstandes,

wie die übrigen Jahresberichte, die Rechnungen und der Voranschlag veröffentlicht in Nr. 3/4 des Berner Schulblattes vom 22. April 1961, machen im Auftrag des Kantonalvorstandes dessen Präsident, *Hermann Bühler*, Seminardirektor in Bern, und der Zentralsekretär *Marcel Rychner*, noch einige Ergänzungen; diejenigen des Kantonalpräsidenten beziehen sich auf zwei der wichtigsten Fragen, die den Kantonalvorstand beschäftigen: den Lehrermangel und den Ausbau des Stipendienwesens; sie lauten:

«*Bemerkung 1:* Das Problem des Lehrermangels überschattet weiterhin auch alle Diskussionen um die Lehrerausbildung und die eigentlich schon seit längerer Zeit nötigen Schulreformen. Solange wir aber mehr als zweihundert Klassen oder Schulen haben, die nicht über eine reguläre Lehrkraft verfügen, sind natürlich alle Diskussionen um die Verlängerung der Ausbildung in den Seminarien graue Theorie. Trotzdem muss doch der Lehrerstand dieser Frage unablässig seine Aufmerksamkeit schenken. Bei aller Notlage der Gegenwart darf eine wesentliche Tatsache nicht vergessen werden: Unseres Wissens hat es in der deutschsprachigen Schweiz nur noch drei Kantone, die ihre Primarlehrer in nur 4 Jahren ausbilden. Alle andern weisen eine verlängerte Ausbildungszeit aus. Wenn man die Wochen- und Jahresstundenzahlen miteinander vergleicht, kommt man überraschenderweise fast überall auf eine Zahl von rund 160 Unterrichtseinheiten, ob nun 4 oder 5 Jahre dafür eingesetzt werden. Es ist verständlich, dass bei nur vier Jahren der Stundenanteil pro Woche wesentlich höher ist als bei 5 Jahren. Wenn dann zu der grossen Stundenbelastung von 40 und mehr Stunden pro Woche, die einem echten Studium und einer echten Bildung eigentlich abträglich ist, noch die Verkürzung der Ausbildungszeit durch Landeinsatz erfolgt, kann man sich die Folgen leicht selber ausmalen. Der Lehrerstand aller Stufen hat deshalb ein ernstes Standesinteresse daran, dass die missliche Lage in der Ausbildung möglichst rasch verschwindet, dass insbesondere der Landeinsatz während der Ausbildungszeit unterbleibt und wenigstens die gesetzlich vorgeschriebenen 4 Jahre wieder voll zur Verfügung stehen.

Der Lehrerstand muss wie bisher auch weiter aktiv teilnehmen an der Schulreform, die ja eigentlich nie völlig abgeschlossen ist, soll die Schule lebendig bleiben. Sollen ferner gewisse Formen der modernen Art des Zusammenarbeitens, wie sie in der Wirtschaft, im täglichen Leben mehr und mehr nötig werden (team-work), in der Schule recht eingeübt und anerzogen werden, so müssen die Schülerzahlen pro Klasse in einem neuen Anlauf nochmals fühlbar gesenkt werden. Waren vor 50 Jahren 70 Schüler und noch mehr «normal», sind wir heute im Durchschnitt bei rund 30 pro Klasse, so muss in den nächsten Jahren dieser Durchschnitt erneut gesenkt werden. Fernziel ist etwa die Zahl von 24 Kindern

pro Klasse, auch in der Primarschule!! Eine fruchtbare Gruppenarbeit, die diesen Namen verdient, ist erst dann möglich. Damit rechtzeitig genügend Lehrkräfte ausgebildet sind, ist eine entsprechend vorausschauende Seminarpolitik zu treiben, nicht in der Form von Dickenwachstum der bestehenden Seminarien, die für die Bildungsarbeit der betreffenden Seminarien nur schädlich wäre, sondern durch die Schaffung allenfalls eines neuen Seminars in einem Landesteil, in dem der nötige Bevölkerungshintergrund für eine günstige Rekrutierung besteht. Auch hier gilt: Gouverner c'est prévoir! Der Lehrerstand darf aber nicht die Verantwortung einfach den Behörden allein überlassen, sondern muss selber aufklärend im Volke an der Lösung mitarbeiten.

Bemerkung 2: Für die Ausbildung von Leuten aus den Sonderkursen hat der Lehrerverein in den vergangenen Jahren und auch heute mit vielen unverzinslichen Studiendarlehen geholfen. Er tat und tut das gerne, um den künftigen Kollegen zu helfen, ihre finanziellen Probleme zu meistern. Die Stipendien sind, verglichen mit den ersten Jahren, von der Regierung wesentlich verbessert worden. Man muss das dankbar anerkennen. Immerhin fragt man sich von der Vereinsleitung aus doch auch, ob es richtig ist, wenn die sorgsam für Kollegen und ihre Familien, die in Not geraten sind oder hohe Studienkosten für Kinder haben, zusammengetragenen Franken zum sehr grossen Teil eingesetzt werden müssen, um dem Staate die Ausbildung von Primarlehrern in Sonderkursen ermöglichen zu helfen. Wir glauben, dass die Schaffung eines kantonalen Studienfonds für zinsfreie Studiendarlehen auf lange Sicht viel wirksamer wäre und nicht nur den Lehrern zugute käme. Angesichts der Millionenbeträge, die für Rauchen und Trinken oder südafrikanische Panzerwagen ausgegeben werden können oder müssen, wäre ein solcher Fonds, von sagen wir einigen hunderttausend Franken, die ja im Laufe der Zeit immer wieder zurückfliessen, gar nicht so übel. Man darf diese Probleme, wie Dr. F. Hummler letzthin sagte, nur nicht bürokratisch angehen, sondern muss sie mit viel Phantasie anpacken.

Meine ersten Einblicke in die häuslichen Verhältnisse einiger Schüler der versuchsweise laufenden kantonalen Fortbildungsklasse haben mich persönlich erneut in der Meinung bestärkt, dass es höchste Zeit wird, mutig an dieses Problem heranzutreten. In einer Familie mit 10 Kindern und bei einem steuerpflichtigen Einkommen von gegen 5000.- Franken ist bald entschieden, ob ein Kind studieren soll oder nicht, ungeachtet allfällig vorhandener Begabung.

Dem Lehrerstand ist hier ein Wächteramt und eine grosse Verpflichtung überbunden. Wir wollen uns dessen bewusst bleiben und aktiv an der Lösung des Problems mitarbeiten, auch als verantwortungsfreudige Staatsbürger.»

Der *Zentralsekretär* befasst sich mit einer andersgearteten Hauptsorge des Kantonalvorstandes: wenn es sich auch nur um vereinzelte sittliche Verfehlungen von Lehrern gegenüber Schülern und Schülerinnen handelt, so fügen sie doch den Opfern unter Umständen schwere, oft nicht mehr gutzumachende psychische Schädigungen zu, stürzen den Lehrer und vor allem dessen Familie in schwere Sorgen und bedeuten für den weit über-

wiegenden Teil der Lehrerschaft, der die ihm vom Staat, von der Volksgemeinschaft übertragenen Aufgaben pflichtbewusst erfüllt, eine grosse Belastung. Der Kantonalvorstand wird Mittel und Wege prüfen, wie hier noch vermehrt vorsorgend einzugreifen ist, und bittet die Lehrerschaft, jeden einzeln und gesamthaft, selber zum Rechten zu sehen und Gefährdete rechtzeitig zu warnen. Diese sollen wissen, wie schwer derartige Verfehlungen beurteilt und geahndet werden; auch der Lehrerverein kann, wenn das Unheil geschehen ist, kaum mehr helfen und muss die Berechtigung einer harten Strafe anerkennen.

Daraufhin werden der Jahresbericht des Kantonalvorstandes und im Anschluss daran auch diejenigen der *Pädagogischen Kommission*, über das *Berner Schulblatt* und die *«Schulpraxis»* einstimmig genehmigt.

Der Jahresbericht der *Société Pédagogique Jurassienne* wird vom Präsidenten, *Marc Haegeli*, Les Reussilles, mündlich erstattet und lautet:

«L'activité 1960 de la SPJ a été essentiellement centrée sur le Congrès tenu à Saignelégier, le 25 juin. Y fut traité le thème «Ecole et orientation professionnelle», présenté par M. J. A. Tschoumy, licencié en psychologie et conseiller de profession. Les journaux corporatifs et la presse ont largement relevé le succès de ces assises.

La SPJ s'est intéressée au Séminaire de Chexbres, en mai, par l'envoi d'une délégation. On a discuté là-bas de «L'école et l'apprentissage».

L'appui financier au Centre d'information pédagogique (CIP) a été maintenu ainsi qu'il se doit.

Le président, sur nomination de la Direction de l'Instruction publique, est entré dans la commission du Cours accéléré pour la formation d'instituteurs et il a pris part également aux débats du groupe jurassien institué parallèlement à la Commission interne SIB de politique scolaire.

Les excellentes relations avec les sections SPR ont été maintenues.

L'année 1961 a débuté par la remise des pouvoirs. Les collègues des Franches-Montagnes, ayant terminé leur période de quatre ans, ont transmis l'administration de la SPJ au nouveau comité élu par le Congrès et choisi au sein de la section de Courtelary. Il convient de relever ici l'excellent travail accompli avec beaucoup de distinction par le président G. Chappuis, Le Noirmont, et son comité. Ils ont droit à la reconnaissance de l'école jurassienne.»

Der Bericht wird ebenfalls gutgeheissen.

Die Rechnungen 1960/61

Kantonalpräsident *H. Bühler* erläutert kurz die Gründe, warum es nicht möglich war, den budgetierten Überschuss zu verwirklichen: die grössere Geschäftslast bedingte das Einsetzen vermehrter Arbeitskräfte auf dem Sekretariat, und dann haben auch die Besoldungen,

Bestecke
von **Schärer + Co**
Marktgasse 63, Bern

Versicherungen, die Büroauslagen und die Drucklegung der Vereinsblätter vermehrte Aufwendungen verursacht. Die Rechnungen der Stellvertretungskasse und des Hilfsfonds weisen dagegen einen günstigen Rechnungsabschluss auf.

Die drei Rechnungen, zur Diskussion gestellt, geben zu keinen Bemerkungen Anlass und nach dem Verlesen des Revisionsberichtes durch *W. Maurhofer*, Lehrer in Ammerzwil, werden sie ohne Gegenmehr und mit spontanem Applaus genehmigt. Der Revisorenbericht hat folgenden Wortlaut:

«Die Revisoren *O. Schweizer* und *O. Nickler*, Sektion Bern, und die neugewählten Vertreter der Sektion Aarberg, *Fr. R. Schlup*, *Vorimholz*, und *W. Maurhofer*, Ammerzwil, haben in Ausübung des ihnen übertragenen Mandates am 7., 18. und 19. April 1961 die drei Rechnungen Zentralkasse, Stellvertretungskasse und Hilfsfonds geprüft und dabei zahlreiche Stichproben und Bestandesaufnahmen gemacht. Mängel oder Fehler wurden dabei keine entdeckt.

Zugleich mit der Anschaffung einer neuen Buchhaltungsmaschine wurden die Kontenpläne der drei Rechnungen vereinheitlicht, die Vermögensrechnungen anschaulicher gestaltet und die Arbeit soweit als möglich rationalisiert. Die Umstellung brachte insbesondere *Frl. Peter* eine beträchtliche zusätzliche Arbeitslast, die durch den frühen Termin der Abgeordnetenversammlung noch erhöht wurde. *Fräulein Peter*, und während einiger Zeit *Frau Fischer*, haben es aber trotzdem fertig gebracht, sämtliche Rechnungen sauber und einwandfrei zu führen und rechtzeitig zuhanden der Abgeordnetenversammlung abzuschliessen.

Gestützt auf ihre Feststellungen beantragen die Revisoren den Abgeordneten, die Jahresrechnungen 1960/61 zu genehmigen, Herrn *Rychner* als verantwortlichem Sekretär Entlastung zu erteilen und die unermüdliche und vorbildliche Arbeit von *Fräulein Peter* mit einem kräftigen Applaus zu verdanken.

Bern, 19. April 1961

Die Revisoren:

O. Schweizer, Bern
Dr. O. Nickler, Wabern
R. Schlup, Vorimholz
W. Maurhofer, Ammerzwil»

Voranschlag 1961/62 und Jahresbeiträge

Der Kantonalpräsident weist auf die Notwendigkeit hin, den Abonnementspreis für Schulblatt und «Schulpraxis» um 2 Fr. (von 17 auf 19 Fr.) zu erhöhen. Das entspricht genau dem 12%igen Druckaufschlag, der auf 1. April 1961 in Kraft getreten ist. Der Jahresbeitrag für die Zentralkasse bleibt mit Fr. 25.– unverändert, die Beiträge für die Stellvertretungskasse sind im Jahresbericht bekannt gegeben und begründet worden. Auch zum Voranschlag wird das Wort nicht verlangt; er wird mit einer Gegenstimme genehmigt.

Im Anschluss werden noch die üblichen Vergabungen bewilligt, und der Zentralsekretär macht über die Erwerbung eines eigenen BLV-Hauses an der Brunngasse in Bern folgende Mitteilungen: Die Zeichnung von Dar-

lehensscheinen hat bis heute morgen den Betrag von Fr. 650 000.– erreicht, das ist bedeutend mehr, als der Kantonalvorstand erwartet hat. Je Mitglied macht es ungefähr Fr. 120.– aus. Der Kantonalvorstand erblickt darin ein überaus erfreuliches Zeichen der Solidarität. Es sind wohl verschiedene Zeichner darunter, denen der BLV irgendeinmal und in irgend einer Angelegenheit zu Hilfe eilen konnte. Von den 39 Räumen sind heute alle bis auf acht fest vermietet und auch für diese sind bereits Anwärter da, so dass die Rendite des Eigenkapitals gesichert ist auf weite Sicht. Die Einweihung des Hauses ist auf 1. September vorgesehen. Der Kantonalvorstand dankt allen Zeichnern verbindlich. Das schöne Ergebnis hat ihn sehr gefreut.

Nach der hier eingeschalteten Pause hielt Herr *Dr. Max Blumenstein*, der neue Rechtsberater des Bernischen Lehrervereins, den angekündigten juristischen Kurzvortrag

Vom Lehrerstand

Herr *Dr. M. Blumenstein* entwarf an Hand der verfassungsmässigen und gesetzlichen Bestimmungen ein sehr aufschlussreiches Bild über verschiedene, den Lehrer sehr interessierende Fragen wie Wahl und Anstellung, Zulässigkeits- und Wählbarkeitsausweis, Verhältnis zu Gemeinde und Schulbehörden, Lehrfreiheit, Disziplinarfragen usw. (Der Kurzvortrag, von der Zuhörerschaft herzlich verdankt, wird in einer der nächsten Nummern des Schulblattes vollinhaltlich veröffentlicht werden.)

Bericht über die Arbeit der schulpolitischen Kommission

In Fortsetzung der eigentlichen Geschäftsliste spricht nach diesem Kurzvortrag *Alfred Stegmann*, Lehrer in Zäziwil, Präsident des *Leitenden Ausschusses* und der *Schulpolitischen Kommission* des BLV, über den gegenwärtigen Stand der Kommissionsarbeit:

«Ich wurde vom Kantonalvorstand beauftragt, Ihnen einen kurzen Überblick zu geben über die bisherige Arbeit der schulpolitischen Kommission des BLV, die am 26. November 1960 vom Kantonalvorstand eingesetzt wurde. Über die Beweggründe, die zur Bildung dieser Kommission führten, brauche ich mich nicht zu äussern, da in verschiedenen Nummern des Berner Schulblattes dazu Stellung genommen wurde.

Unsere Kommission teilte sich in sechs Arbeitsgruppen, um das vom Kantonalvorstand aufgestellte Arbeitsprogramm gründlich durchzuberaten. Über diese Arbeit wurden die Mitglieder der Kantonalvorstände des BLV und BMV, die Lehrergrössräte und die Sektionspräsidenten ständig auf dem Laufenden gehalten, indem sie sämtliche Sitzungsprotokolle zugestellt erhielten. Ich kann mich somit darauf beschränken, mitzuteilen, welches der gegenwärtige Stand der umfangreichen Studienarbeit ist und was in der offiziellen Kommission vor sich geht, die von der Erziehungsdirektion eingesetzt wurde, und in die der BLV drei Vertreter abordnen konnte.

Wie zu erwarten war, wurde gleich zu Beginn in unserer Kommission erkannt, dass die Frage nach der Lehrerpersönlichkeit den ersten Platz einzunehmen hat, dass also die zu treffenden Massnahmen zur Aus- und

Weiterbildung des Lehrers und zur Stärkung seines Berufsethos als besonders wichtig erachtet werden. Daneben zeigte sich bald einmal, dass es dringliche Probleme zu lösen gibt, die im allgemeinen keine gesetzlichen Änderungen erheischen oder sogar zum Teil vereinsintern gelöst werden können, dass aber auf der andern Seite auch Lösungen auf weite Sicht anzustreben wären, die möglicherweise das Schulsystem tangieren. Gerade die letzteren Erwägungen brauchen neben einem gründlichen Studium der ausserkantonalen und ausländischen Schulsysteme, wo man sich gegenwärtig auch ausgiebig damit auseinandersetzt, viel Zeit zur inneren Reifung.

Als die Arbeitsgruppen unserer Kommission ihr Programm gut zur Hälfte durchberaten hatten, ertönte vor einigen Wochen ein Alarmruf von unsern Mitgliedern in der offiziellen kantonalen Kommission, die sich für ihre Beratungen unterdessen auch in Arbeitsgruppen aufgelöst hatte. Eine Gruppe soll den Ausbau der Primaroberstufe ins Auge fassen, eine andere das Verhältnis von Primar- und Sekundarschule behandeln, eine dritte die gymnasiale Ausbildung studieren und eine vierte wurde beauftragt, das weitschichtige Problem der Lehrerausbildung zu erörtern.

Die offizielle Kommission hatte es plötzlich sehr eilig; sie beschloss ihre Beratungen bis zu den Sommerferien so weit voranzutreiben, dass die Ergebnisse spätestens im nächsten Herbst der Erziehungsdirektion unterbreitet werden können. Unsere Vertreter in dieser Kommission wünschten nun von uns die nötigen Unterlagen, damit sie unsere Anliegen bei den Beratungen, die seither bereits eingesetzt haben, vorbringen können. Somit musste vorläufig auf geplante Beratungen der Probleme in den Sektionen des BLV und des BMV verzichtet werden. Die Gruppen unserer Kommission wurden aufgefordert, ihre bereits gereiften Postulate zu formulieren und an zwei Konferenzen der Gruppenpräsidenten mit unseren kantonalen Vertretern zu erläutern und zu begründen. Diese vorläufigen Ergebnisse unserer Kommissionsarbeit liegen heute als Anregungen vor und dienen den Vertretern des BLV in der offiziellen Kommission als Diskussionsbeitrag. Diese Thesen werden den Sektionspräsidenten und den Lehrergrössräten demnächst ausgehändigt. Sie sind nicht als eigentliche Postulate aufzufassen, sondern sind einer weiteren Prüfung und Bearbeitung wert.

Die Hauptpunkte sind die folgenden: Die gründliche Überprüfung der Lehreraus- und fortbildung wurde bereits erwähnt. Zudem kamen wir zur Überzeugung, dass die Primaroberstufe aufgewertet werden muss und dass die Möglichkeiten von Querverbindungen zwischen den einzelnen Schultypen ernsthaft zu prüfen sind, so dass auch spätere Übertritte nicht ausgeschlossen bleiben. Das bedingt natürlich auch eine Überprüfung sämtlicher Lehrpläne. Einer weiteren Abklärung bedarf der Anschluss an die höheren Mittelschulen, welche vermehrt und allenfalls dezentralisiert werden sollten. Auf die andern Anregungen kann ich hier leider nicht mehr eingehen.

Die Erziehungsdirektion wird die Eingaben der offiziellen Kommission prüfen müssen und uns wahrscheinlich zur offiziellen Vernehmlassung einladen, so dass eine

endgültige Stellungnahme im Augenblick nicht als notwendig erachtet wurde.

Wir werden somit unsere Arbeit fortsetzen, und nach Abschluss unserer Beratungen wird sich Gelegenheit bieten, auch die Sektionen zu begrüßen, die übrigens die Diskussion im Rahmen des neuen obligatorischen Themas, das vorgeschlagen werden soll, bereits aufnehmen können.

Für den Jura arbeitete die Gruppe VI unter der Leitung des Kollegen *Monnat*, Vendlincourt, am gleichen Arbeitsprogramm. Diese Gruppe kam zu ähnlichen Schlüssen wie die Kollegen im deutschen Kantonsteil. Sie stellte fest, dass auch im Jura verschiedene Schulprobleme bestehen, die einer dringenden Abklärung bedürfen, obschon die offizielle kantonale Kommission nur für den deutschen Kantonsteil eingesetzt wurde und in ihr keine jurassischen Vertreter mitarbeiten. Herr *Monnat* wird anschliessend über die Arbeit der jurassischen Gruppe orientieren. (Wird im französischen Protokoll veröffentlicht.)

Ich hoffe, dass es mir gelungen ist, Ihnen einen kleinen Überblick über die gegenwärtigen Beratungen zu geben. Es kann sich ja hier nicht darum handeln, die Fragenkomplexe im einzelnen aufzurollen. Sollten aus den Sektionen bereits Anregungen kommen, so nehmen wir diese stets dankbar entgegen.

Ich möchte an dieser Stelle allen Mitarbeitern, die sich an dieser grossen Arbeit irgendwie beteiligten und sich noch beteiligen werden, herzlich danken. Wir wollen hoffen, der Erfolg zum Wohle unserer Jugend und unserer Schule werde nicht ausbleiben.»

Daraufhin legte *René Monnat*, Vendlincourt, einen Kurzbericht über die Arbeit der 6. Gruppe der schulpolitischen Kommission ab; diese hat die Gebiete aller fünf deutschsprachigen Gruppen in Angriff genommen und damit für später wertvolle Vorarbeit geleistet. Ihre Ergebnisse sollen nach Abschluss der Erziehungsdirektion ebenfalls mitgeteilt werden.

Arbeitsprogramm 1961/62

Im Auftrage der Pädagogischen Kommission des deutschen Kantonsteiles teilt deren Präsident, *Hans Mühlethaler*, Lehrer auf der Egg bei Röthenbach i. E., mit, dass als neues obligatorisches Thema vorgeschlagen werde: *Die Schule in erschwerten Zeitumständen*. Die Pädagogische Kommission betrachte das neue Thema als eine Erweiterung des diesjährigen (dessen Ergebnisse bis Ende Juni der PK zugestellt werden sollten) und zugleich als einen Brückenschlag zur gegenwärtigen Schuldiskussion. Das Thema habe sich aufgedrängt aus verschiedenen Gründen, z. B.: Körperliche Früh- aber geistige Spätreife der heutigen Jugend, allgemeiner Autoritätsschwund, äussere Schwierigkeiten (Lehrermangel, häufiger Stellenwechsel), Verlust der inneren Sicherheit bei vielen Lehrern u. a. m. Die Pädagogische Kommission werde eine Wegleitung, eventuell auch eine Referentenliste, vorbereiten und den Sektionen zustellen, empfehle im übrigen wiederum die Bezeichnung von vorbereitenden Arbeitsgruppen.

Das Arbeitsprogramm der Société Pédagogique Jurasienne umreisst Präsident *Marc Haegeli* mit folgenden Worten:

«Au programme d'activité figurent principalement les visites d'entreprises. Elles ont été proposées par le CIPR (Centre d'information et public relations, de Genève). Ce n'est pas tellement la visite de l'usine qui importe mais les entretiens prévus entre dirigeants de l'entreprise et enseignants. Il s'agit en quelque sorte d'un dialogue engagé entre l'école et l'économie dont on attend des résultats fructueux.

La SPJ maintiendra le contact avec Chexbres où l'on parlera cette fois de «L'évolution de l'économie et ses répercussions sur l'enseignement et la jeunesse» et elle continuera à vouer toute son attention au Cours accéléré ainsi qu'aux questions de politique scolaire débattues par le groupe jurassien.»

Verschiedenes

a) Der Kantonalvorstand hat die Abgeordneten bereits durch ein Zirkularschreiben auf seine Absicht aufmerksam gemacht, den vielen Hilfsbereiten unter unsern Mitgliedern den Weg zu ebnen, wie sie an die so dringend notwendige *Entwicklungshilfe* ihren Beitrag leisten könnten. Sekundarlehrer *Richard Schori*, Mitglied des Kantonalvorstandes des BLV, führt dazu aus:

«Im Jahre 1959 ist die Lehrerschaft in unserem Schulblatt ein erstes Mal vom Kantonalvorstand aufgerufen worden, sich aktiv an der *Entwicklungshilfe* zu beteiligen. Es betraf dies die Aktion «Eine Handvoll Reis», durchgeführt vom «Schweizerischen Hilfswerk für ausser-europäische Gebiete». Der Aufruf verhallte nicht ungehört. Die Aktion ergab die schöne Summe von fast 180 000 Fr., ein Resultat, wie es von keinem andern Kanton erreicht worden ist.

Heute gelangt der Kantonalvorstand mit einem neuen Aufruf vorerst an Sie. Diesmal soll aber nicht die Unterstützung einer Sammlung das Ziel sein. Wir möchten einen Schritt weiter gehen. In Form von Partnerschaften sollen Lehrerschaft und Schüler vermehrt Gelegenheit erhalten, dem andersfarbigen Menschen zu begegnen.

Ein für diese Art Hilfe ausserordentlich geeignetes Werk ist bereits gefunden. Unsere Kollegin, Fr. Hedwig Schneeberger in Saanen, hat uns auf die Entwicklungsstation *Nyafaru* aufmerksam gemacht. In einer der nächsten Nummern des Berner Schulblattes soll die gesamte bernische Lehrerschaft über die Schule in *Nyafaru* näheres erfahren. Ein junger Schweizer Lehrer bereitet sich gegenwärtig auf die grosse Aufgabe vor, dorthin zu gehen und beim Aufbau der Schule und der Entwicklungsstation mitzuhelfen. – Nächstes Jahr wird es so weit sein. Damit besteht dann volle Garantie, dass die Partnerschaften auf Gegenseitigkeit beruhen werden.

Die erste Klasse der Schule ist letzten Herbst eröffnet worden. Am Schulhaus wird gegenwärtig gebaut. Aber ungeduldig warten schon viele andere bildungshungrige Negerkinder und besonders auch deren Eltern auf die Eröffnung weiterer Klassen.

Der Sachberater des Eidgenössischen Politischen Departementes, Dr. Messmer, hat uns die Unterstützung dieser im Aufbau begriffenen Schule sehr empfohlen. – Da erübrigen sich wohl weitere Worte.

In der immer dringender werdenden Entwicklungshilfe zählen heute rasche Taten doppelt. Der Kantonalvorstand unterbreitet Ihnen die nachfolgende

Resolution

1. Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins vom 3. Mai 1961 gibt ihrer Überzeugung Ausdruck, dass die Entwicklungshilfe die volle Unterstützung jeder bernischen Lehrkraft verdient.
2. In der Hilfe an die im Aufbau begriffene Schule in *Nyafaru* (Südrhodesien) erblickt sie eine ausgezeichnete Gelegenheit, dem schwarzen Mitmenschen in seinem Kampfe um ein würdiges Dasein beizustehen. Die Abgeordneten ermächtigen den Kantonalvorstand, eine Aktion in die Wege zu leiten, die einzelnen Sektionen oder andern Teilen der bernischen Lehrerschaft Gelegenheit gibt, sich freiwillig und direkt an diesem Werk zu beteiligen.
3. Die Versammlung beauftragt den Kantonalvorstand, je nach den gemachten Erfahrungen weitere ähnliche Partnerschaften zu vermitteln.»
Die Resolution wird einstimmig gutgeheissen.

b) Kantonalpräsident *H. Bühler* hat zusammen mit *Theo Richner*, Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, vor kurzem an einer Sitzung teilgenommen, an der Herr Dr. *Fritz Hummler*, Delegierter des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung, die Verantwortung der Lehrerschaft betonte, die ihr heute und vor allem in der nächsten Zukunft zukommt bei Auslesen und Fördern junger Leute zur weiteren Ausbildung, wodurch unserer Wirtschaft die sehr notwendigen Hilfskräfte gesichert und zugeführt werden könnten. *H. Bühler* fordert die Lehrerschaft auf, tatkräftig mitzuhelfen bei der für unser Volk lebenswichtigen Aufgabe, allen dazu Begabten den Besuch höherer Mittelschulen zu ermöglichen.

Das Wort wird nicht mehr verlangt. Um 12 Uhr 05 schliesst der Vorsitzende die Abgeordnetenversammlung 1961 mit dem Dank an alle, die in irgend einer Weise zum Gelingen derselben beigetragen haben.

Der Berichterstatter gestattet sich beizufügen: Ein Gast machte ihm in der Pause folgendes Geständnis: «Ich nehme an *einigen* Abgeordnetenversammlungen teil, aber einen so würdigen Verlauf wie beim Bernischen Lehrerverein kann ich *selten* feststellen.»

Am anschliessenden Mittagessen im «Bürgerhaus» überbrachten der Präsident des Schweiz. Lehrervereins, *Theophil Richner*, Zürich, und der Präsident der Société pédagogique de la Suisse romande, *Adrien Perrot*, Biel, die Grüsse der beiden überkantonalen Verbände und betonten, wie dringend heute die Zusammenarbeit der Lehrerschaft über die Kantons- und Landesgrenzen geworden ist. Sie gratulierten dem Bernischen Lehrerverein dafür, dass ihm gelungen ist, was vielen andern erst ein Fernziel ist, nämlich die Lehrerschaft aller Stufen zu geschlossenem Auftreten zusammenzuführen.

Der beauftragte Berichterstatter : P. F.

Formschönes Kunsthandwerk

INTERIEUR



Herrngasse 22. Bern

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer

Einladung zur Hauptversammlung

Samstag, den 27. Mai 1961, um 15.15 Uhr,
im Hotel Bristol, Spitalgasse 21, I. Stock, in Bern

Traktanden :

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 21. Mai 1960
2. Jahresbericht
3. Jahresrechnung und Geldanlage
4. Revision der Statuten
5. Wahl je eines Rechnungsrevisors und Revisor-Supple-
anten
6. Aufnahme neuer Mitglieder
7. Stellungnahme zu einem Gesuch um Erlass der Stell-
vertretungskosten
8. Verschiedenes und Umfragen

Jahresbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1960

1. Statistisches und Hauptzahlen der Jahresrechnung

Auf Ende 1960 zählte die Kasse 1033 Mitglieder. Das sind 34 mehr als im Vorjahr. Den 92 Eintrittten stehen 58 Austritte gegenüber. Erstmals hat der Mitgliederbestand die Tausendergrenze überschritten.

Auszug aus der Jahresrechnung

	1960	1959
	Fr.	Fr.
Einnahmen:		
Mitgliederbeiträge	39 154.80	37 094.55
Eintrittsgelder	1 630.—	1 280.—
Zinsen	4 761.20	4 241.75
	45 546.—	42 616.30
	1960	1959
	Fr.	Fr.
Ausgaben:		
Stellvertretungen	23 888.55	30 022.55
Steuern	1 090.95	953.—
Verwaltung	4 035.75	4 335.30
Statutenrevision	1 098.10	—.—
Mehreinnahmen	15 432.65	7 305.45
	45 546.—	42 616.30

Bilanz auf 15. Februar 1961

Aktiven:	Fr.	Passiven:	Fr.
Kasse	118.10	Transitoren	14 392.80
Postcheck	6 704.60	Kapital	171 488.50
Sparhefte	28 057.60		
Wertschriften	151 000.—		
Mobiliar	1.—		
	185 881.30		185 881.30

Vermögensbestand auf 15. Februar 1961	171 488.50
Vermögensbestand auf 29. Februar 1960	156 055.85
Vermögensvermehrung	15 432.65

2. Bericht

Durch Hinschied verlor unsere Kasse im Berichtsjahr: Gschwind Werner, Mädchensekundarschule Laubegg, Bern

Brüscheweiler Albert Dr., Progymnasium, Thun

Wir wollen diese Kollegen in ehrendem Andenken behalten!

Im Berichtsjahr waren in erster Linie die alten Statuten neu zu formulieren und den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Diese Arbeit beschäftigte den Vorstand während des ganzen Jahres. Versicherungstechnische Belange wurden mit Herrn Prof. Dr. A. Alder besprochen, juristische Fragen begutachtete Herr Rechtsberater Dr. W. Zumstein. Herr Zentralsekretär M. Rychner gab Auskunft über die Erfahrungen des BLV mit seinem «Reglement über die Stellvertretungskasse der bernischen Primarlehrerschaft» und beriet uns in der Neufassung unserer Satzungen. Schliesslich wurde der Entwurf des Vorstandes in zwei Sitzungen mit der bestellten Statutenkommission kritisch durchberaten und diskutiert. Dabei musste sich die Urform im Laufe der Beratungen manche Abänderung gefallen lassen, aber ihre Grundgedanken blieben gewahrt. Die bereinigten Artikel sollen der Hauptversammlung 1961 zur letzten Durchsicht und Stellungnahme vorgelegt werden in der Absicht, die endgültige Formulierung der Urabstimmung zu unterbreiten und so die neuen Satzungen durch die Kassenmitglieder genehmigen zu lassen. Allen Helferinnen und Helfern bei den Beratungen der Statuten sprechen wir hiermit unsern anerkennenden Dank aus.

Mit besonderer Genugtuung dürfen wir auf den günstigen Rechnungsabschluss des vergangenen Jahres hinweisen, der auf verschiedene Gründe zurückzuführen ist. Erstens war die Belastung der Kasse infolge Stellvertretungen um Fr. 7500.— geringer als erwartet (bezogen auf den Durchschnitt der drei vergangenen Jahre). Zweitens brachte der Nettozuwachs von 34 Mitgliedern ca. 1650 Franken ein. Drittens waren die Zinserträge um Fr. 520.— höher als im Vorjahr. Ohne diese günstigen Umstände wären die Mehreinnahmen ungefähr gleich hoch wie der Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre. Diese günstige Situation erlaubt es der Kasse, die Jahresbeiträge gleich zu belassen wie bisher, obschon die Entschädigungen an die Stellvertreter vom 1. Januar 1961 an um etwas mehr als 10% erhöht worden sind.

Der Vorstand beschloss, die Mitgliederbeiträge in Zukunft zu Beginn des Geschäftsjahres einzuziehen, weshalb der Versand der Einzahlungsscheine am 1. Februar 1961 erfolgte. Im grossen und ganzen werden die Beiträge pünktlich bezahlt. Im Berichtsjahr blieb ein einziger Beitrag – trotz wiederholter Mahnung – ausstehend.

Gegenwärtige Zusammensetzung des Vorstandes
(siehe auf der nächsten Seite, am Schluss des franz. Teiles)
Postcheck-Nummer der Kasse: III 10467.

Bern, den 22. April 1961

Der Vorstand

Caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes

Convocation à l'assemblée générale

Samedi, le 27 mai 1961, à 15 h. 15, à l'Hôtel Bristol,
Spitalgasse 21, 1^{er} étage, Berne

Tractanda

1. Procès-verbal de l'assemblée générale du 21 mai 1960
2. Rapport annuel
3. Comptes annuels et placement de fonds

4. Revision des statuts
5. Election d'un vérificateur des comptes et d'un vérificateur suppléant
6. Admission de nouveaux membres
7. Prise de position au sujet d'une demande de dispense des frais de remplacement
8. Divers et imprévu

Rapport annuel du comité sur l'exercice 1960

1. Statistique et aperçu des comptes annuels

A la fin de l'année 1960 la caisse comptait 1033 membres, c'est-à-dire 34 de plus que l'année précédente. Les entrées, au nombre de 92, ont largement compensé les 58 sorties. Pour la première fois l'effectif des membres a dépassé 1000.

Extrait des comptes annuels

	1960	1959
	Fr.	Fr.
Recettes		
Cotisations des membres	39 154,80	37 094,55
Finances d'entrée	1 630,—	1 280,—
Intérêts	4 761,20	4 241,75
	<u>45 546,—</u>	<u>42 616,30</u>
Dépenses		
Remplacements	23 888,55	30 022,55
Impôts	1 090,95	953,—
Administration	4 035,75	4 335,30
Revision des statuts	1 098,10	—,—
Excédent de recettes	15 432,65	7 305,45
	<u>45 546,—</u>	<u>42 616,30</u>

Bilan du 15 février 1961

	Fr.
Actif	
Caisse	118,10
Compte de chèques	6 704,60
Carnets d'épargne	28 057,60
Titres	151 000,—
Mobilier	1,—
	<u>185 881,30</u>
Passif	
Passif transitoire	14 392,80
Capital	171 488,50
	<u>185 881,30</u>
Etat de la fortune au 15 février 1961	171 488,50
Etat de la fortune au 29 février 1960	156 055,85
Augmentation de la fortune	<u>15 432,65</u>

2. Rapport

Au cours de l'exercice écoulé la caisse a perdu, ensuite de décès, les deux membres suivants:

Gschwind Werner, Ecole secondaire des filles Laubegg, Berne, et Brüscheweiler Albert Dr, Progymnase, Thoune. Nous conserverons un souvenir ému de ces deux collègues.

Durant l'exercice passé c'est, avant tout, la revision des statuts, pour les adapter aux exigences actuelles, qui nous a préoccupés. Le comité a consacré à ce travail la plus grande partie de son temps. Des questions d'assurance d'ordre technique ont été discutées avec

M. le professeur Dr A. Alder, tandis que M. le Dr W. Zumstein, notre conseiller juridique, nous donna son avis sur des questions de droit. M. M. Rychner, le secrétaire central de la SIB, nous renseigna sur les expériences faites par la SIB avec son «Règlement sur la caisse de remplacement du corps enseignant primaire bernois», et nous donna des conseils sur l'élaboration de nos nouveaux statuts. Finalement le projet préparé par le comité fut soumis à un examen critique de la commission spéciale des statuts, et discuté avec celle-ci dans deux séances. Au cours de la discussion il s'avéra que la rédaction primitive devait subir maintes modifications, mais l'esprit fondamental des statuts a été conservé. Les articles modifiés seront soumis à l'assemblée générale de 1961 pour un dernier examen et prise de position à leur égard. Ils seront alors soumis, pour approbation, sous leur forme définitive, aux membres de la caisse, dans une votation générale. Nous tenons à exprimer à tous les collègues qui ont collaboré à la revision des statuts, nos plus sincères remerciements.

C'est avec une satisfaction toute particulière que nous relevons ici que les comptes de l'année écoulée se soldent favorablement; diverses raisons expliquent cette heureuse constatation. C'est tout d'abord le fait que les frais de remplacement ont été de 7500 fr. inférieurs aux prévisions (calculées sur la moyenne des trois dernières années); puis l'accroissement net de 34 membres a enrichi la caisse de 1650 fr.; troisièmement, le produit des intérêts a été de 520 fr. plus élevé que l'année précédente.

Sans ces circonstances favorables, le surplus des recettes serait à peu près égal à la moyenne des deux dernières années. Cette heureuse situation de la caisse lui permet de maintenir la cotisation annuelle au même niveau que jusqu'à présent, bien que les indemnités versées aux remplaçants aient été majorées d'un peu plus de 10% depuis le 1^{er} janvier 1961.

Le comité a décidé de percevoir à l'avenir les cotisations annuelles au début de l'exercice; c'est pourquoi les bulletins de versement ont été expédiés déjà le 1^{er} février 1961. En général les cotisations sont payées ponctuellement. Au cours de l'année écoulée, une seule cotisation n'a pas été payée - malgré de nombreux rappels.

Composition actuelle du comité

Président : Fritz Röthlisberger, directeur d'école, Morgenstrasse 21b, Berne 18.

Caissier : Helmut Schärli, maître secondaire, Knüslihubelweg 9, Berne.

Secrétaire : Max Beldi, maître secondaire, Alpenstrasse 6, Interlaken.

Assesseurs : Gottfried Tanner, maître secondaire, Grünegg, Konolfingen; René Steiner, directeur du Collège, 16, chemin du Puits, Delémont.

Vérificateurs des comptes : Rudolf Kummer, recteur du Progymnase, Nünenerstrasse 7, Thoune;
2^e vérificateur: décédé.

Vérificateur suppléant : Walter Ochsenbein, maître secondaire, Dorfstrasse, Grossehöchstetten.

Numéro du compte de chèques postaux de la caisse : III 10467.

Berne, le 22 avril 1961.

Le comité



Schulreise an den Bielersee

Ein Besuch des **Tiergartens Hagneck**

mit **Pony-Reiten**, grossen **Spiel- und Sportplätzen** usw. bereitet den Schülern Freude und Abwechslung. Freier Zutritt. Das dazugehörige **Restaurant mit (grossem Garten)** bietet volle Gewähr für gute Verpflegung und Erfrischung zu ermässigten Preisen.

Mit höflicher Empfehlung: **Familie F. Christen**, Gasthof und Tiergarten Hagneck (am Bielersee), Telefon 032 - 7 31 85



**WIR organisieren
GERNE und GRATIS
eine perfekte Schulreise**

Eine Postkarte genügt

**Chemin de fer
Yverdon-Ste-Croix, YVERDON**

Murten

Hotel des Bains

(Autoparkplatz)

Direkt am See. Eigene Badeanstalt. Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosse See-Terrasse, neuer Speisesaal, Mittagessen und Zvieri. Telefon 037-7 23 38. Freundliche Empfehlung:

Familie Bodmer

Hôtel-Restaurant du Chasseral

M^{me} Y. Zanesco, téléphone 038-7 94 51

Cuisine renommée

Bonne cave

Banquets sur commande

Grande

et petite salles

pour sociétés

Freiburgerland

für **Ausflüge, Schulreisen,
Ferienlager, Weekends**

Vielfältige Berg- und Seenlandschaft - Interessante Stadtbesichtigungen. Vorschläge für Autocarfahrten ab Freiburg durch die **Freiburger Bahnen GFM, Freiburg**, Telefon 037 - 2 12 61



Schaffhausen

Die alkoholfreien Gaststätten für vorteilhafte Verpflegung von Schulen empfehlen sich bestens:

RANDEBURG

Bahnhofstrasse 58/60, Tel. 053-5 34 51

GLOCKE

Herrenacker, Telefon 053-5 48 18

Das schönste Ereignis des Jahres

Eine Schulreise mit der **M. O. B.** an den Genfersee

Zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten

Auskunft und Prospekte: Alle Bahnschalter und Direktion der Montreux-Oberland-Bahn in Montreux

Seit Tarifannäherung - **Stark reduzierte Preise**

Die Spielwiese der Birsigthalbahn

ob der Kehlengraben Schlucht - ein Paradies der Fröhlichkeit und des ungestörten Spiels. Prächtige Fernsicht nach dem nahen Elsass und dem Schwarzwald. Abstieg nach Station Flüh über Jugendburg Rotberg und Basilika-Mariastein.

Jugendburg Rotberg bei Mariastein Kt. Solothurn, Telefon 061-83 30 49. Gut eingerichtete Jugendherberge mit Wanderwege vom Birsthal ins Birsigthal und nach Basel. Billige und romantische Übernachtungsmöglichkeit für Schulklassen. Von Basel aus leicht erreichbar mit der Birsigthalbahn.

Schulreisen an den Thunersee

Unser Vorschlag: Seerundfahrt, Besuch der Schlösser, Beatushöhlen. Imbiss im evang. Parkhotel Gunten direkt am See, in der Nähe der Schiffländte. Günstige Preise.

Mit höflicher Empfehlung

W. Scherrer, Telefon 033 - 73431

Schwarzwald-Alp

im Berner Oberland

Route Meiringen - Grosse Scheidegg - Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenzimmer und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot. Im Winter: Ideales Skigebiet für Skilager.

Telephon 036 - 5 12 31

Familie Ernst Thöni

Schloss Thun

Eintritt klassenweise,

20 Rappen

pro Schüler

Neu: zugänglicher Kellerraum

Alkoholfreies Restaurant CLARA

Ecke Clarastrasse/
Hammerstrasse 68

BASEL

Tramhaltestelle

Telephon 061 - 32 33 33

für Schulausflüge

Tellerservice von Fr. 2.50 und Menus von Fr. 3.50

SCHWEIZERISCHE REISEVEREINIGUNG

Reisen Sommer / Herbst 1961

Schottland-Hebriden, anschliessend 2½ Tage London, 16.-29. Juli. Flug Glasgow retour. Leiter: Dr. Edgar Frey. Ab Zürich Fr. 1250.-

Tirol-Salzkammergut-Oberbayern (Königsschlösser), 17.-28. Juli. Leiter: Prof. Dr. M. Hiestand, Zürich. Ab Zürich Fr. 490.-

Kunstoffahrt: Wettingen-Mariastein-St. Urban 2./3. September, Zürich ab Samstagmittag. Leiter: Herr P. Winkler, Zürich. ca. Fr. 47.-

Eine Woche Riviera: Menton-La Spezia (mit Bahn- und Carausflügen) 8.-15. Oktober. Leiter: Prof. Dr. Max Hiestand. Ab Zürich ca. Fr. 370.-

Veltlin-Gardasee-Meran (7½ Tage) 7.-14. Oktober. Ab Zürich ca. Fr. 320.-

Einleitende Vorträge zu den Sommerreisen: 10. Juni, 15.00 Uhr, im Restaurant «Du Pont» Zürich, Bahnhofquai 5, 1. St.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen beim Sekretariat der SRV, Zürich 37, Trottenstrasse 73, Telefon 051 - 44 70 61.

TEA-ROOM
«CLOS DU DOUBS»

St. Ursanne (Jura)

empfiehlt für Ihre Schulreise:
Kaffee, Tee, Kuchen, Mineralwasser
(Dienstag geschlossen)

Familie Fr. Gygax

Telephon 066 - 5 31 87

KURHAUS TWANNBERG

der ideale Ausflugsort für Schulen und Vereine

höflich empfiehlt sich **Frau Allgäuer-Schwab**
Telephon 032 - 7 21 07

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die

Jochpass-Wanderung

Route: Sachseln-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht). Im **Hotel-Kurhaus Frutt, Melchsee-Frutt**, 1920 m ü. M., essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. **SJH.** Telefon 041 - 85 51 27

Besitzer: Durrer und Amstad

Jeelisberg
180 m ü. M.

ob Rütli

Drahtseilbahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 13.- bis 15.-.

Hotel Waldegg-Montana. Grosser Garten. Aussichts-Terrasse, geeignete Lokale, Zimmer mit fliessendem Wasser.
Al. Truttmann-Müller, alt Lehrer. Telefon 043 - 9 12 68

Hotel Pension Löwen. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Alle Zimmer fliessendes Wasser.
J. Baumann, Küchenchef. Telefon 043 - 9 13 69

Hotel Waldhaus Rütli. Terrassen mit wundervollem Ausblick.
Familie G. Truttmann-Meyer, Bes. Telefon 043 - 9 12 70

Grindelwald

das schöne Gletscherdorf, das Ziel Ihrer Schulreise!

In der über 1000 m langen neu erschlossenen Gletscherschlucht zeigen Sie Ihren Schülern Gletscherschliffe, Anfänge von Gletschermühlen, farbige Marmorblöcke im Flussbett, mannigfaltige Erosionsformen und die 100 Meter hohe Stirnwand des Unteren Gletschers. Häufig belebt der Alpenmauerläufer die glatten Schluchtwände.

Eintritt: geführte Schulklassen 50 Rp.

Andere dankbare Ausflüge: Eisgrotte beim Unteren und Oberen Gletscher, Firstbahn - Grosse Scheidegg - Bachalpsee - Faulhorn - Schynige Platte - Kleine Scheidegg - Jungfraujoch - Männlichen.

Auskunft: **Verkehrsbüro Grindelwald, Telefon 036 - 3 23 01**

Thun alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine

Schloss Schadau Telefon 033 - 2 25 00. Grosser Park. Mittagessen, Abendessen. Nachmittags-tee, Patisserie, alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Thunerstube Bälliz 54, Telefon 033 - 2 99 52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fliessendem Wasser. Bescheidene Preise.

Restaurant Strandbad Platz für Schulen und Vereine. Telefon 033 - 2 37 74.

Gasthof zum Bären Marktgasse 4. Grosser Saal. Gastzimmer. Telefon 033 - 2 59 03



NATUR- UND TIERPARK GOLDAU

in wildromantischen Bergsturzgebiet; der Anziehungspunkt für Schul- und Vereinsausflüge. 3 Minuten vom Bahnhof.

Touristenheim Brunnen

Spezialhaus für Schulen. Verpflegung in jeder Preislage. 4 Schlafsäle, moderne Matratzenlager, 6 Schlafkabinen à 4 Betten, 100 Strohsack-Lager mit Kissen und Decken.

Telephon 043 - 9 12 50 **Familie Hans Sager**



Sonnenterrasse WEISSENSTEIN
1280 m

Das ideale Ausflugsziel für die Schulreise! Modernes, gutgeführtes Kurhaus! Sesselbahn ab Oberdorf SO!

Verlangen Sie Prospekte und Menuvorschlüge für Schulen beim Werbedienst EBT in Burgdorf.

Oberbühlknubel bei Wynigen

Prächtige Aussicht auf Alpen und Jura. Schöner Ausflugsort für Schulen und Gesellschaften.

Es empfiehlt sich bestens Familie Friedli-Nydegger
Telephon 034 - 3 31 61



Der Rigi, die Aussichtswarte unserer Heimat, der Berg für unvergessliche Schulreisen.

Wunderbare Aussicht auf die Hochalpen und das Mittelland mit seinen tiefblauen Seen.

Fahrpreismässigungen für Schulen

VITZNAU-RIGI-BAHN
am Vierwaldstättersee

Helpf dem PESTALOZZIDORF! Übernehmt Patenschaften!

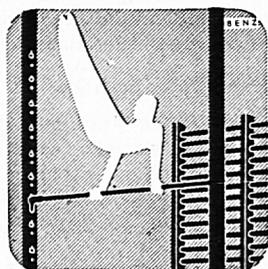
Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik



Küsnacht-Zürich ☎ 051 - 90 09 05
Ebnat-Kappel

Das schweizerische Spezialgeschäft für Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine und Private



Schulblatt Inserate sind gute Berater

Wir suchen für unsern Betrieb

Lehrerin

zur Mithilfe im Büro. Während den Sommerferien. (Drei Monate bevorzugt)

Familie Stämpfli
St. Petersinsel
Post Erlach



Supermarkt in Grossformat:

MIGROS-Markt Bern

Marktgasse 46
Zeughausgasse 31

Alles für den täglichen Bedarf!



wirtschaftlich
zuverlässig
technisch voran
preislich vorteilhaft

der bekannte Schweizer Qualitätsbrenner gebaut für höchste Anforderungen
Wir beraten Sie gerne und unverbindlich

ELCO-Oelfeuerungen AG Liebfeld-Bern

Waldeggstrasse 27

Telephon 031 - 63 3333



Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon 031 - 511 51

Schulblatt-Insertate
weisen Ihnen den Weg zum Fachgeschäft

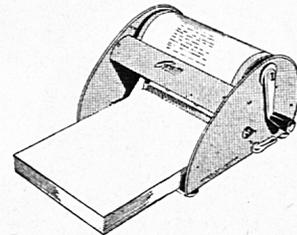
die
gute
Wandtafel



Niederurnen GL
Telefon 058 / 4 13 22

COPYREX

der Welt vorteilhaftester Rotations-Umdrucker
Fr. 260.—



druckt in einem Arbeitsgang – ohne Farbe und
Matrizen – Auflagen vom
kleinsten Format bis 30 x 20 cm
Der ideale Vervielfältiger für Schulzwecke
schnell sauber sparsam

Prospekte oder acht Tage Probe

Generalvertretung:

EUGEN KELLER & CO. AG

Bern Monbijoustrasse 22 Tel. 031 - 2 34 91

Büromaschinen und Büromöbel seit 1912

*Teppiche jeder Art
in enormer Auswahl
finden Sie immer preiswert bei*

**GEBRÜDER
BURKHARD, BERN**
Leughausgasse 20

Alle Bücher
Buchhandlung
Scherz



Bern, Marktgasse 25, Telephon 031 - 2 39 05
Biel, Dufourstrasse 8, Telephon 032 - 2 57 37

Grosses Lager. Gute Bedienung
Prompter Bestelldienst

Schallplatten
Schlager, Jazz,
Unterhaltung, Konzert

Spitalgasse 4
Bern, Tel. 2 36 75



NEU! + Patent **NEU!**
«WIGI»

Ein neuer Helfer für den Unterricht
Der Handvervielfältiger «WIGI» macht Ihnen
das mehrfarbige, saubere Umdruckverfahren
zugänglich, welches bis jetzt den Kauf eines
teuren Apparates erforderte.
Preis inkl. Material Fr. 29.50
Auf allen Schulstufen verwendbar.

Jeder Text oder Skizzenabzug in 3 Sekunden
mehrfarbig, auch im gebundenen Schülerheft!
Mehr als 100 Abzüge! Für Format A 5 und A 6 ge-
eignet! Verblüffend einfach, rationell, preiswert!
Patent, Fabrikation, Versand, Prospekte durch
GEBR. GIGER, Postf. 12881, Unterterzen SG.
Bitte geben Sie uns an, wo Sie dieses Inserat gelesen
haben.

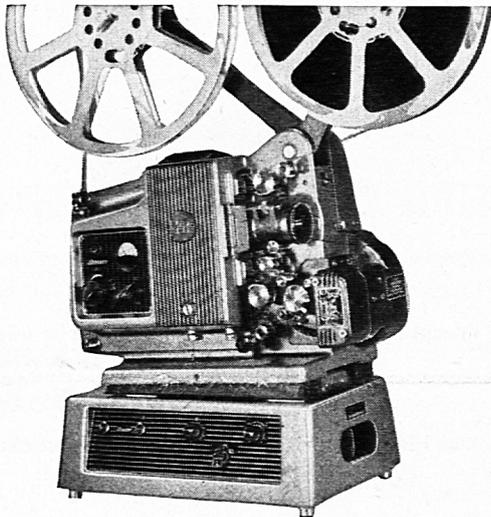


Gegen leichtsinniges Schuldenmachen

hilft am besten die gute Gewohnheit, regelmässig einen Teil seines Lohnes auf ein Sparheft zu legen. Doch gibt es Fälle, wo die Ersparnisse nicht ausreichen. Zum Beispiel bei der Gründung eines Haushaltes, bei Krankheit, für die Ausbildung der Kinder oder bei notwendigen Anschaffungen. In solchen Fällen gewähren wir Fixbesoldeten – Beamten, Angestellten und Arbeitern in geordneten Verhältnissen – Kleinkredite auch ohne besondere Sicherheiten, zu günstigen, sozialen Bedingungen. Schreiben Sie uns vertrauensvoll unter kurzer Schilderung ihrer Verhältnisse. Wir werden Ihr Anliegen diskret und rasch behandeln.

Seit 1867 BANK IN LANGENTHAL

Bauer P5



Der ideale 16-mm-Filmprojektor für den **Schulbetrieb**

Bauer P5 L4 und L15 für Stumm- und Lichttonfilme

Bauer P5 T4 und T15 für Stumm-, Lichtton- und Magnettonfilme

Verlangen Sie bitte den Spezialprospekt

Generalvertretung für die Schweiz:

ERNO-PHOTO ZÜRICH Falkenstrasse 12
Tel. 051 - 34 35 45

Über 30 Jahre Erfahrung



Biel Telephone 032 - 2 25 94

SCHUL- UND SAALMÖBEL JEDER ART

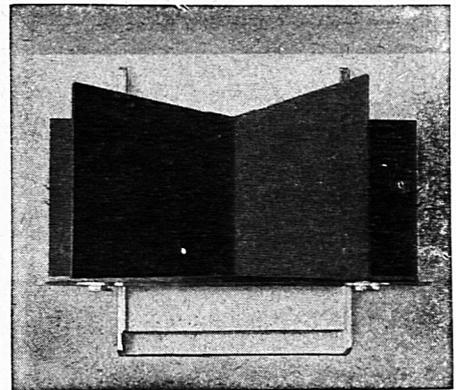
Ausstopfen von Tieren und Vögeln für Schulzwecke. Lidern roher Felle. **Anfertigung moderner Pelzwaren**



ZOOL. PRÄPARATORIUM M. LAYRITZ
Biel 7, Dählenweg 15



Der Fachmann bürgt für Qualität
Bälliz 36



Alle Systeme Beratung kostenlos

F. Stucki, Bern Wandtafelabrik
gegründet 1911
Magazinweg 12 Telephone 2 25 33

Gute Einkäufe — durch Schulblatt-Inserate



Ed. Schärer & Co.
Einrichtungen von **Turnhallen** und **Aussengeräten**

Turngerätefabrik
Bern + Liebfeld
Waldeggstrasse 27-27a
Telephone 63 44 22